Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

154 (5.7.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 154. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 5. Juli **1899**

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 4. Juli.

Der Ultramontanismus in Baden und Belgien.

Die Lage in Belgien, welche sich in den stürmischen Kammersitzungen und Straßendemonstrationen gegen die beabsichtigte klerikale „Wahlreform" wiederspiegelt, zeigt zugleich, wohin ein Land unter der Herrschaft des Ultramontanismus steuert — zur Revolution oder zum Bürgerkrieg. Die ultramontane Presse, welche heute mit eifriger, heuchlerischer Gehässigkeit darauf abhebt, daß sich in Belgien der Liberalismus und die Sozialdemokratie gemeinsam in der Opposition gegen das freiheitsfeindliche klerikale Regiment befinden, vergißt ganz und gar, daß bis zu den letzten deutschen Reichstagswahlen Centrum und Sozialdemokratie gemeinsame Sache machten und daß in Baden dieser Zustand noch heute, trotz aller Ableugnungen und gewundenen Ausreden des Centrums, fortbesteht. Bei aller Verurteilung des pöbelhaften Verhaltens der Sozialdemokraten in der Kammer und ihrer wüsten, raufluftigen Demonstrationssucht in den Straßen darf doch nicht vergessen werden, daß die Klerikalen mit ihrem neuen Wahlgesetz eine „Rückwärts-Reform" schlimmster Art anstreben, die darauf hinausläuft, allein die klerikale Macht zu befestigen und zu erweitern. Daß hiergegen die Liberalen in Belgien, mit denen übrigens die Nationalliberalen in Baden nichts gemein haben, ebenso energisch Front machen wie die Sozialdemokraten, ist ganz selbstverständlich, und wenn dadurch die Liberalen im Kampf auf die gleiche Seite mit den Sozialdemokraten gedrängt werden, so ist das lediglich durch den Fanatismus der Ultramontanen herbeigeführt. Die scheinheilige ultramontane Presse in Deutschland thut jedoch ganz entrüstet über die Vorgänge in Brüssel. Bei allem Solidaritätsgefühl, das beim Ultramontanismus als einer internationalen Macht nicht weiter wundern darf, wird man dennoch staunen müssen, daß gerade ein Blatt, wie der „Bad. Beobachter", angesichts der Verbrüderung der Sozialdemokratie mit dem Centrum in Baden es fertig bringt, mit sittlicher Entrüstung auf die gemeinsame Opposition der Liberalen und Sozialdemokraten in Belgien hinzuweisen. Der bekannte **-Korrespondent im „Badischen Beobachter" findet diese gemeinsame Opposition der Liberalen und Sozialdemokraten gegen das klerikale Ministerium in Belgien geradezu verdammungswürdig, während in Baden ein Zusammengehen des Centrums mit den Sozialdemokraten gegen den Liberalismus zu den „gesetzlich und moralisch erlaubten Mitteln" gehört. Vernachlässigung der Volksbildung und der nationalen Wehrkraft, vollkommene Ohnmacht auf religiösem und staatlichen Gebiet gegen die herandrängende Sozialdemokratie, und als ultimo ratio brutale Gesetze, um die parlamentarische Vertretung unbequemer Parteien einfach aus dem Weg zu räumen, das ist das Facit der Herrschaft des Ultramontanismus in Belgien, dem gelobten Musterlande. Es muß ein erhebendes Gefühl sein, aus taktischen Gründen in Baden mit einer Partei bei den Wahlen zusammenzugehen, die man anderwärts, so z. B. in Belgien, seinem politischen System als Todfeind gegenüberstehen sieht. Widerwärtiger und abstoßender kann die unsagbare Heuchelei des Ultramontanismus garnicht illustriert werden, als sie gerade jetzt in dessen Bethätigung bei den politischen Verhältnissen in Baden und Belgien zutage tritt.

Zur Lage im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier.

Wenn auch, so schreibt man uns, der Streik im Herner Revier beseitigt ist, so ist die Lage immerhin im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier eine gespannte. Der sozialdemokratische Bergarbeiterverband macht mächtige Anstrengungen, um bei der am 22. Juli stattfindenden Ersatzwahl des Vorstandes des allgemeinen Knappschaftsvereins seine Leute durchzubringen. Im ganzen Kohlenrevier finden dieserhalb den nächsten Sonntag Massenversammlungen der Bergleute statt, in denen überall über das Thema: „Die wahre Gestalt des neuen Knappschaftsstatuts und seine Folgen" referiert werden soll; daneben soll mit allen Kräften für den Ausbau der Organisation in allen Versammlungen Propaganda gemacht werden. Darüber besteht kein Zweifel, daß der Verband im Wachsen ist und daß die Gefahr eines großen Streikes trotz des Ausganges des Herner Ausstandes der Schlepper 2c. nicht beseitigt ist. Auf der anderen Seite freilich wächst bei den Bergleuten immer mehr und mehr die Erkenntnis, daß sie keinen schlimmeren Feind als die sozialdemokratische Agitation haben. Eine Anzahl Bergleute in Kleinrosseln (Lothringen) haben folgenden sehr bemerkenswerten Aufruf erlassen: „Ja, wir sehen jetzt ein, daß wir, anstatt unserer Direktion zu danken für ihr Wohlwollen uns gegenüber, ihr mit einem frivolen Streik geantwortet haben. Hoffentlich wird unsere Direktion uns unsern begangenen Fehler verzeihen, den wir aus Unbesonnenheit begangen haben, damit wir wieder das Vertrauen, dessen wir uns bis jetzt zu erfreuen hatten, wieder genießen können. Kameraden, Bergleute von nah und ferne, sehet zu, daß ihr nicht wie wir in einen Streik eintretet, der nicht berechtigt ist, sehet, sehet, sehet zu, daß ihr **nicht von fremden Hetzern** ins Unglück geführt werdet, denn die gehen auch in Schafskleidern, sind im Innern aber reißende Wölfe. Ist man in ihren Klauen, so sind die letzten Dinge ärger als die ersten, und wenn dann die Reue kommt, ist es zu spät."

Deutsches Reich.

△ **Maritimes.** Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein und der Regierungspräsident hatten bei der Handelskammer in Flensburg angefragt, ob es sich nicht empfehlen möchte, den deutschen Konsulaten in den auswärtigen Hafenplätzen, besonders in solchen Häfen, die häufig von deutschen Schiffen nach längerer Zeit angelaufen werden, regelmäßig eine Anzahl von Exemplaren der „Nachrichten für Seefahrer" zu überweisen, damit die Schiffsführer sie dort einsehen und auf Wunsch käuflich erwerben können. Die Kammer hat die Ansichten sämtlicher in Betracht kommender Reedereien ihres Bezirkes eingeholt und festgestellt, daß ein Bedürfnis für diese Maßregel allgemein nicht vorliegt, da die Reedereien selbst ihre Kapitäne über alle wichtigen Veränderungen sofort direkt benachrichtigen. Dem Erlaß einer Bestimmung, wonach die Kauffahrteischiffe fremder Nationen verpflichtet werden sollen, innerhalb der deutschen Hoheitsgewässer beim Passieren deutscher Kriegsschiffe und Küstenbefestigungen ihre Flagge zu zeigen, sobald die Kriegsflagge auf den Forts und den Kriegsschiffen gehißt ist, konnte die Kammer nach Anhörung der beteiligten Kreise zustimmen, zumal deutsche Kauffahrteischiffe diesem Brauche von jeher huldigten.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 3. Juli. Baron Christiani, der Attentäter von Auteuil, der zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist nach dem Centralgefängnis bei Fresnes gebracht worden, wo er die Zellenhaft angetreten hat.

Rußland.

* **Petersburg**, 1. Juli. Die Auswanderung aus Finnland nimmt einen so gewaltigen Umfang an, daß die russischen Behörden und die russischen Konsuln im Auslande sich eingehend mit ihr beschäftigen müssen. Dauert die Auswanderung in dem Maße fort, wie sie mit Jahresbeginn sich entwickelt hat, so dürften dies Jahr allein aus dem Bezirk Oesterbotten 12 bis 15 000 Menschen auswandern. In Oesterbotten überlassen häufig Kleinbauern Haus und Hof ihrem Knechte und ihrer Magd kostenfrei unter der Bedingung, daß die letzteren nur die auf dem Grundstücke lastenden Abgaben entrichten. Englische Auswanderungsagenten durchstreifen fortwährend das Land, um die schon ohnehin herrschende Auswanderungslust noch mehr zu steigern. Der russische Konsul in Newcastle und andere russische Konsuln in England haben Denkschriften nach Petersburg gerichtet, worin sie darauf aufmerksam machen, daß wahrscheinlich viele finnländische Auswanderer, weil mittellos, von der amerikanischen Regierung wieder zurückgeschickt werden. Nach Kanada und Südamerika wandern augenblicklich nur wenig Finnländer aus, der Strom geht jetzt nach Nordamerika. Im Lande fehlt es überall an Arbeitskräften, da auch viele junge Männer sich in Schweden niederlassen. Im Juni sind allein aus Helsingfors und Umgegend über 1000 junge Leute unter 20 Jahren nach Schweden gegangen. Nun steht dies Jahr für Finnland eine Mißernte bevor, gewaltige Ueberschwemmungen suchen augenblicklich das Land heim, sodaß die Auswanderung aus dem sehr schwach bevölkerten Finnland im Herbst wahrscheinlich noch viel stärker wird. Die Arbeitslöhne steigen in Finnland rapide.

England.

* **London**, 3. Juli. (Vom Frauenkongreß.) In der Sektion für Rechtsfragen gaben die Rednerinnen Abrisse über die Lage der bürgerlichen Stellung der Frauen in den verschiedenen Gesetzgebungen. Fräulein Dr. Anita Augspurg sagte, sie sei stolz darauf, daß die Frauen nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch in Deutschland das Recht der Vormundschaft bekämen. Frau Stritt-Dresden gab einen Ueberblick über „Die Frau im neuen Bürgerlichen Gesetzbuch". In der Sektion für die wissenschaftlichen Berufe gab Mademoiselle Klumpke-Paris eine interessante Skizze aller Mathematikerinnen bis heute. — Der Verein für Frauenstimmrecht hatte eine große öffentliche Versammlung einberufen in Queenshall zu Ehren des internationalen Frauenkongresses. Den Vorsitz führte Mrs. Fawcett, Gründerin des Internationalen Frauenbundes. Sie brachte folgende Resolution ein: „Die amerikanischen Frauen halten für ihre Pflicht, der Welt klar zu machen, daß die Volksvertretung unvollkommen ist, solange ein Geschlecht vom Stimmrecht ausgeschlossen ist." Lady Somerset, Mrs. Savall und Frau Stritt unterstützten die Resolution.

Baden und Nachbarländer.

□ **Rastatt**, 2. Juli. Heute feierte hier der Südwestdeutsche Stenographenbund Stolze-Schrey seinen 2. Bundestag. Gestern abend fand die geschäftliche Hauptversammlung statt. Aus dem Thätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahr in Ettlingen, Pforzheim, Freiburg, Waldkirch, Lambrecht, Gebweiler, Straßburg-Neudorf, Neustadt a. H., Frankenthal, Kolmar und Donaueschingen neue Vereine entstanden sind. Die Zahl der Unterrichteten beträgt 1572, ohne die überaus zahlreich Unterrichteten an höheren Lehranstalten und Kapitulantenschulen, deren Zahl sich nicht feststellen ließ. Das Einigungssystem Stolze-Schrey wurde an 26 höheren Schulen in Baden und 4 höheren Schulen im Elsaß unterrichtet. Heute morgen ½10 Uhr begann das Wettschreiben. Für die höchste Leistung im Einzelschreiben hatte die Stadt Rastatt in überaus rühmlicher und dankenswerter Weise einen Ehrenpreis, bestehend aus einem schönen silbernen, innen vergoldeten Pokal, für die beste Leistung im Gruppenschreiben ein Mitglied des Mannheimer Vereins ein Stolze-Bild in Bronzerahmen (Wert 150 M.) gestiftet. Auch der Rastatter Verein stellte einen silbernen Pokal als Preis auf. Die Beteiligung am Wettschreiben war sehr groß. Um 11 Uhr wurde die Hauptversammlung eröffnet durch Herrn Kammerstenographen Frey, der die Gäste, besonders den anwesenden Vertreter der Stadt, aufs herzlichste begrüßte. Im Namen der Stadt hieß ein Mitglied des Stadtrats die Versammlung willkommen und wies auf die immer wachsende Bedeutung der Stenographie im täglichen Leben hin, die auch die Stadt veranlaßte, ihren Preis zu stiften. Nachdem auch der Rastatter Verein seine Freude über die zahlreiche Versammlung ausgesprochen, hielt Herr Bundesvorsitzender Linder einen eingehenden Vortrag über die Entwickelung und die praktische Bedeutung der Stenographie, durch den er sich den stürmischen Beifall der Versammlung erwarb. Herr Frey beglückwünschte den Redner zum Erfolge seines begeisternden Vortrages und sprach nochmals der Stadt für ihr freundliches Entgegenkommen den herzlichsten Dank der Versammlung aus. Daran schloß sich das Gruppenwettschreiben und Wettlesen an. Nach diesem folgte das gemeinschaftliche Mittagessen, das einen sehr animierten Verlauf nahm; einem begeistert aufgenommenen Hoch auf S. K. H. den Großherzog folgten ernste und heitere Reden in buntem Wechsel. In der darnach fortgesetzten Beratung wurde Karlsruhe als Festort für die nächste Bundesversammlung bestimmt, Herr Kammerstenograph Frey zum 1., Herr Linder zum 2. Vorsitzenden gewählt. Große Begeisterung erregte die mittlerweile eingelaufene Antwort S. K. H. des Großherzogs auf das abgesandte Huldigungstelegramm. Der Abend vereinigt nochmals sämtliche Teilnehmer zu einer Schlußfeier im „Löwen", bei der die höchsten Preise verteilt werden. Jeder Teilnehmer wird das thatenreiche Fest in neuer Begeisterung verlassen und mit Freude sich an die schönen Stunden in Rastatts gastlichen Mauern erinnern. Die Ergebnisse des Wettschreibens sind: Gruppenschreiben, 250 Silben pro Minute: 1. Preis: Verein Karlsruhe (erhält das wertvolle Stolzebild im Wert von 150 M.); 2. Preis: Verein Ludwigshafen a. Rh. 200 Silben: 1. Preis: Herrenstenographenverein Mannheim, einen zweiten 1. Preis erhielt die Schülergruppe Karlsruhe; 2. Preis: Verein Ludwigshafen a. Rh. Im Einzelpreis (220 Silben) errang den 1. Preis, Ehrenpreis der Stadt Rastatt, bestehend in einem silbernen Pokal, Herr Mück-Mannheim, einen 2. Preis erhielt Herr Eichel-Ludwigshafen, ebenfalls einen 2. Preis Herr Dessart-Karlsruhe. Für eine ganz hervorragend gute Arbeit bei 180 Silben: 1. Preis: Herr Merk-Karlsruhe, 2. Preis: Herr Bretschger-Karlsruhe, 3. Preis: Herr Klemann-Karlsruhe. Beim Wettlesen errangen den Sieg bei je 400 Silben in der Minute die Sekundaner Merk und Dees von Karlsruhe. Die übrigen Ergebnisse sind noch nicht bekannt.

Kunst und Wissenschaft.

* **Karlsruhe**, 4. Juli. (Stadtgartentheater.) Nach dem von Pessimismus und Nervosität umwobenen sozialen Schauspiel Hirschfelds kamen gestern wiederum drei Moderne zum Wort. Es war eine fröhliche Abwechslung nach dem düsteren und trostlosen Bilde vom Sonntag. Hier wie dort wurde das Stück jeweils durch die hervorragende Darstellungskunst des Einzelnen und das durchaus harmonische Zusammenspiel weit über das Maß seiner wirklichen Bedeutung hinausgehoben. Als wir vor Jahresfrist anläßlich jener unvergessenen, ganz vorzüglichen Wiedergabe des „Biberpelz" durch das Beese'sche Ensemble erklärten, daß Vergleiche mit Hoftheatern anläßlich dieses Stückes nicht immer zugunsten derselben ausfallen dürften, da haben wir in ein Wespennest gestochen. Allein wer gestern abend das Zusammenspiel des Ensembles vom Münchener Schauspielhaus beobachtete, wird neben seiner hellen Freude wiederum dieselben Empfindungen gehabt haben. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: die Münchener betreiben eine Spezialität, während das Repertoire eines einzigen Theaters die verschiedenartigsten Anforderungen mit sich bringt und ein sogen. Einspielen auf einzelne vorübergehende Nummern zu den Unmöglichkeiten gehört. Es wäre jedoch ein Unrecht nicht ausdrücklich hervorzuheben, daß es sich bei den Münchener Gästen keineswegs etwa um ein virtuos scheinendes Mechanisieren handelt, hier sind es neben der Schule der Gewöhnung, die schauspielerischen Eigenschaften und eine feine Regiekunst, welche den Sieg, den Sieg selbst über die Materie gegebenenfalls davontragen. Wer gestern trotz des schlechten Wetters zum Stadtgartentheater kam, wird sich reichlich belohnt gesehen haben durch die drei Einakter „Frühlingswende" von Alfred Halm, „Die Lore" von Otto Erich Hartleben und „Das Abschiedssouper" von Arthur Schnitzler. Ohne daß sich unsere Modernen hier mit gequälten Problemen auf düsterem Hintergrunde abgeben, bilden diese heiteren, keck erdachten und ebenso ausgeführten Genrebilder ebenfalls volle Griffe ins Menschenleben der Großstadt und ihr Milieu ist nicht weniger interessant und echt wie dasjenige, wo nur „das Weib aus dem Volke" und „das verkannte Genie" eines flügellahmen nervösen Schwächlings das Hauptmotiv bilden. Gestern waren es vor allem Frl. Müller, die Herren Stock, Sturm, Raabe und Bergen und nicht zuletzt Frl. Bré, welche durch ihr vorzügliches, bereits charakterisiertes Spiel den Abend zu einem unterhaltenden und genußreichen gestalteten. Die Aufführungen im Stadtgartentheater sollten vom Publikum als eine dankenswerte Gelegenheit gewürdigt werden, sich durch ein vorzügliches Schauspielensemble mit den Erzeugnissen der modernen Bühnenlitteratur bekannt zu machen, wofür, so dächten wir, in den weitesten Kreisen der kunstverständigen Residenzstadt Karlsruhe auch ein lebhaftes Bedürfnis vorliegen sollte.

□ **Baden-Baden**, 2. Juli. Das heute mittag stattgefundene große Konzert unter Mitwirkung der „Liederhalle Karlsruhe", des Fräulein Lulu Krausbeck vom Stadttheater in Essen und des Hofopernsängers Theodor Görger hatte sich trotz ungünstiger Witterung eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt. Das Konzert wurde um ½2 Uhr von der „Liederhalle Karlsruhe" mit dem „Gruß ans Badner Land", welcher vorzüglich zum Vortrag kam, eröffnet. Hierauf sang Fräulein Lulu Krausbeck die Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser", ferner drei Lieder für Sopran. Die Sängerin, ein Badener Kind, verfügt über eine prächtige, wohlgeschulte Stimme, welche in ihren Vorträgen voll zur Geltung kam. Opernsänger Görger, auch ein Sohn unserer Stadt, brachte zuerst den Prolog aus „Bajazzo" und dann gleichfalls drei Lieder zum Vortrag, welche ebenfalls beifällig aufgenommen wurden. Dazwischen sangen die Karlsruher Sänger den selbstgewählten Preischor für den Kasseler Gesangswettstreit „Die Macht des Gesanges", ferner „Zieh hinaus" von Kegert, „Blauäugelein am Rhein" von Beines, „Mailied" von Th. Mohr, „Der Reiter und sein Lieb" von Schultz und schließlich den „Choral von Leuthen" von Becker. Die „Liederhalle", welche über ein hervorragendes Stimmaterial verfügt, brachte die Stücke in vollendeter Weise zum Vortrag. Von besonderem Interesse waren für das Baden-Badener Publikum die beim Gesangswettstreit in Kassel zum Vortrag gebrachten Preischöre „Der Choral von Leuthen" und „Der Reiter und sein Lieb". Beide Chöre wurden meisterhaft gesungen und erntete die „Liederhalle" damit nicht endenwollenden Beifall, der sich besonders auf den bewährten Musikdirektor C. Beines übertrug. Die Solisten, wie auch die Karlsruher Sänger wurden durch reiche, wohlverdiente Blumenspenden ausgezeichnet. Die „Liederhalle Karlsruhe" darf mit Stolz auf das Konzert zurückblicken. Hoffentlich geht das den Karlsruhern zugerufene „Auf Wiedersehen!" recht bald in Erfüllung.

□ **Freiburg**, 1. Juli. Einem gewohnten Brauch folgend, beging der akademische Gesangverein „Zaringia" gestern abend sein 17. Stiftungsfest, gemeinsam mit dem Kartellverein „Arion"-Straßburg, durch ein Konzert am Waldsee, der zumeist den Schauplatz dieser bei Freunden der akademischen Jugend so beliebten Veranstaltung bildete. Die Leistungen der beiden zu einem Chor verschmolzenen Vereine unter Leitung des Ehrenmitglieds der „Zaringia", Herrn Musikdirektor Fischer, erfreuten wieder aufs sichtlichste die zahlreiche Zuhörerschaft, welche denn auch durch lebhaften Beifall ihrer Befriedigung Ausdruck gab. Außer mehreren Chören brachten die Vereine in schwungvoller Weise und frisch-lebendig eine Taubertsche Cantate für Soli, Chor und Klavierbegleitung, „Der Landsknecht", zum Vortrag. Das Ganze machte einen überaus sympathischen Eindruck. Die Soli wurden von der Konzertsängerin Frl. Becht, Herrn Opernsänger Merkel und Mitgliedern der „Zaringia" ausgeführt. Frl. Becht, welche namentlich eine vorzügliche Vortragsweise ihr eigen nennt, sang mit ihrem sympathischen Sopran mehrere lyrische Gesänge und fand reiche Anerkennung. Nicht minder wurde solche Herrn Merkel zuteil, der u. a. eine Komposition von Max Fischer (dem vorerwähnten Dirigenten) vortrug. Es ist dies das „Breisgaulied", ein Stück von höchstem Stimmungsreiz und reichem melodischem Gehalt, welchen Eigenschaften die Komposition denn auch ihre Volkstümlichkeit verdankt. Nicht unerwähnt darf die Klavierbegleitung bleiben und zwar des Herrn Fischer zu den Solovorträgen, sowie des Herrn Krug zur Cantate.

* **Berlin**, 1. Juli. Gestern (Freitag) abend feierte Josef Kainz unter gewaltigen, niegesehenen Ovationen seinen Abschied vom „Deutschen Theater". Das Publikum schien sich mit den unaufhörlichen Hervorrufen nicht trennen zu können von seinem Liebling, dem die kostbarsten Kranzspenden gewidmet wurden; besonders stark zeigte sich hier das schwache Geschlecht. Einem Referenten fiel nach dem zweiten Akte ein Zettel, von der zweiten Galerie herabflatternd, vor die Füße, auf dem mit zierlicher jugendlicher Damenhand buchstäblich geschrieben steht: „Pferde ausspannen!! Sonst blamiert sich Berlin den Wienern gegenüber." Da sich inzwischen ein ausgiebiger Regen einstellte, so mußte sich diese etwas animalische Begeisterung wohl beruhigen. Auf der Bühne verabschiedete Direktor Brahm „den scheidenden Cäsar des Deutschen Theaters", indem er ihn gleich einem römischen Imperator in theatralischer Weise mit dem güldenen Lorbeer krönte. In wohlthuender Einfachheit dankte Kainz. Der Künstler geht an das Wiener Burgtheater, dem höchsten Ziel des deutschen Schauspielers, wenn auch dort manches sich geändert hat in der Zeiten Lauf und nicht mehr so glänzend ist wie zur Zeit Laubes. Obwohl von keiner machtvollen Erscheinung unterstützt, verkörpert Kainz die Klassiker mit dem Feuergeist

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hornberg, 3. Juli. Trotz der äußerst ungünstigen Witterung fand sich gestern zur feierlichen Eröffnung der Schutzhütte auf dem Farrenkopf eine große Zahl von Mitgliedern der Sektionen Haslach, Hausach, Wolfach und Hornberg in Gutach zusammen. Leider konnte die Feier nicht auf dem Farrenkopf selbst stattfinden und wurde daher, wie vorsorgend bestimmt war, im „Löwen" zu Gutach abgehalten. Nachdem der Vorsitzende der einladenden Sektion Hornberg die Erschienenen begrüßt und bald darauf in einer zweiten Ansprache die Benennung der Hütte nach dem um den Schwarzwald so verdienten Kunstmaler, Herrn Professor Hasemann, vorgenommen hatte, ergriff der Vorstand des Hauptvereins, Herr Prof. Dr. Neumann, das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er lobend auf das Zusammenwirken der 3 Sektionen Haslach, Wolfach, Hornberg bei Errichtung der „Hasemannhütte" hinwies und weiter ausführte, wie nützlich es sein würde, wenn auch andere Sektionen in ähnlicher Weise zu einem gemeinsamen Vorgehen sich verständigen würden. Mit dem Dank an die Leiter und Erbauer der Hütte auf unserem Schwarzwald-Rigi klang seine Rede aus in einem Waldheil auf den Schwarzwaldverein im allgemeinen. Nach ihm ergriff Herr Pfarrer Nuzinger von Gutach das Wort, um den Farrenkopf als stummen Prediger hinzustellen, dessen Predigt jeder hören müsse, ob er wolle oder nicht, denn einerseits weise er hin nach Westen auf das Straßburger Münster, wodurch er Gottesfurcht, andererseits nach Osten auf die Hohenzollern-Burg, wodurch er Kaisertreue predige. Seine Worte, die mit einem Waldheil auf Herrn Prof. Neumann endigten, fanden begeisterten Beifall. Nach verschiedenen Dankesworten endigte die sehr schön verlaufene Feier mit dem Beschluß, an einem schönen Sonntag doch den Besuch auf dem Farrenkopf selbst auszuführen, wozu die Sektion Hornberg die Einladung wieder ergehen lassen wird.

□ **Villingen**, 2. Juli. Die Stadt Villingen feiert in diesem Jahre das 900jährige Jubiläum der Verleihung des Markt-, Münz- und Zollrechtes, sowie des Gerichtsbannes durch Kaiser Otto III. an den Grafen Berthold, den Vater des „Bucelin von Villingen", einem Vorahnen der späteren Zähringer, für dessen Ort „Vilingun". Villingen erhielt durch diese Verleihung das älteste städtische Marktprivilegium in Baden. Die betreffende, der städtischen Altertümersammlung einverleibte Urkunde ist zugleich die älteste Urkunde, die Villingen sicher als Besitztum der Zähringer erweist. Der Hauptteil der Festfeier, die nun endgiltig auf den 6. August festgesetzt ist und bei welchem etwa 500 Personen mitwirken, wird in einem großen historischen Festzug bestehen, der über 20 Nummern und Gruppen umfassen wird.

Vom Schwarzwald, 3. Juli. Die andauernde regnerische Witterung verursacht hier oben große Störungen in der Heuernte, die eben erst recht begonnen hat. Das Graserträgnis läßt merklich zu wünschen übrig, da die Witterung im Monat Mai für den Graswuchs nicht günstig war.

Hüfingen, 3. Juli. Die Heuernte, welche bei uns größtenteils beendet sein sollte, hat bis jetzt sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden, sodaß der Landwirt noch fast garnichts geborgen hat. Doch wollen wir hoffen, daß der Himmel ein baldiges Einsehen hat und das reichliche Erträgnis, welches nur der Einheimsung wartet, noch gutgewittert unter Dach und Fach gebracht werden kann. Winter- und Sommerfrucht wie Kartoffeln stehen infolge der feuchten Witterung prachtvoll da und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. — Obgleich der Eisenbahnbau bei uns noch nicht begonnen, so herrscht zur Zeit doch ein sehr bewegtes Leben. Auf unserem Bahnhofe werden täglich ganze Eisenbahnzüge Baumaterialien abgeladen, gehauene Steine — aus Eberbach, Walldürn, Schenkenzell, Lützelburg — Cement und Schwarzkalk — aus Mannheim — und alles dies wird per Fuhrwerk nach Döggingen zum dortigen Tunnel- und Bahnhofbau befördert. Da der Felderankauf, welcher zur Befriedigung aller Verkäufer ausgefallen, nun beendet und das Ausschreiben der Baustrecke Hüfingen-Döggingen bereits erfolgt ist, so dürfte die Vergebung nicht lange mehr auf sich warten lassen, und die gebräunten Söhne Italiens werden auch unser Städtchen auf längere Zeit als Aufenthaltsort wählen und mit ihrem lebhaften Temperament ein ungewöhnliches Leben auf den Straßen herbeiführen.

* **Bohlingen**, 3. Juli. Diesen Morgen, früh 12 Uhr 13 Min., verspürten wir ein Erdbeben, bestehend in zwei ziemlich starken Stößen von Norden nach Süden, begleitet von donnerähnlichem Geräusch; vor und nach demselben war ziemlich Sturm, während des Erdbebens aber Windstille. (Fr. St.)

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 4. Juli.

= **Karlsruher Bezirksverein deutscher Ingenieure.** Gestern abend ½8 Uhr fand eine Besichtigung der Beleuchtungsanlagen im Gebäude der Generaldirektion der Staatseisenbahnen statt, zu welcher sich die Herren Mitglieder sehr zahlreich eingefunden hatten. Zunächst wurde unter Führung des Vorsitzenden, Herrn Maschinen-Inspektors Zimmermann, und Herrn Baurats Stahl die äußere Anlage des Maschinen- und Kesselhauses besichtigt, das in praktischer Weise ein Stockwerk über und unter der Erde liegt und von allen Seiten freistehend erstellt ist, um den Bureauräumen im 1. Stockwerk des Hauptgebäudes nicht zuviel Licht zu entziehen. Außer dem elektrischen Licht wird ein Teil der Generaldirektionsräume mit Acetylengas beleuchtet. Herr Regierungsbaumeister Eitner gab im Hofe, wo die betreffenden Apparate aufgestellt waren, eine interessante Erklärung der Erzeugung und Reinigung des Acetylengases mittels der „Hera"-Apparate. Die Reinigung geschieht durch Chromsäure, die die gesundheitsschädlich wirkende Phosphorsäure ausscheidet. Hierauf begab man sich in den Keller, wo eine Anzahl Acetylenlampen im Brand besichtigt wurden; dieselben verbreiteten meist eine überraschende Lichtfülle. Nun gings zum Kessel- und Maschinenraum. Ist der dreiteilige Sheddbau schon äußerlich hübsch, so bietet er im Innern das geradezu überraschende Muster einer schönen und praktischen Kessel- und Maschinenanlage. Herr Baurat Stahl gab eine eingehende Erklärung der vorzüglichen Anlagen, die mit größtem Interesse längere Zeit besichtigt wurden. Die Kesselanlagen und Teile der Maschinen sind von der bekannten Kapsel-Gesellschaft Pauckſch in Landsberg a. W., die übrige Einrichtung von der weltberühmten Firma Siemens und Halske. Großes Interesse erregte ein von Herrn Eitner vorgeführtes, lautsprechendes Telephon, das im ganzen Maschinenraum deutlich vernommen werden kann. Zum Schluß wurde die Beleuchtung im großen Sitzungssaale angesehen, wo Herr Stahl darauf aufmerksam machte, daß überall auf Einfachheit der Anlage Rücksicht genommen sei und daß die Stromzuleitungen nicht centralisiert sind, obwohl das Nachteile habe, die jedoch bei geschultem Personal leicht zu beheben seien. Herr Zimmermann dankte nun der Generaldirektion, sowie den führenden Herren Stahl, Eitner und Herrn Telegrapheninspektor Bleidorn in herzlichen Worten und machte bekannt, daß im Stadtgarten eine Sitzung des Vereins stattfinde, worauf sich die Mehrzahl der Herren dorthin begab. Die Besichtigung bot sehr interessante Anregungen und hinterließ allenthalben große Befriedigung.

-s-. **Der Lehrergesangverein Karlsruhe** unternahm in stattlicher Anzahl letzten Donnerstag einen Ausflug nach Allerheiligen-Ottenhöfen, der in allen Teilen einen höchst befriedigenden Verlauf nahm. Früh 5 Uhr 22 Min. ging es ab nach Hubacker im lieblichen Renchthale, von wo aus die herrliche Tour die Ausflügler über Sulzbach, den Braunberg ins Lierbachthal führte. Obwohl der Himmel nicht gerade das freundlichste Gesicht machte, uns auch von nassen Güssen teilweise nicht verschonte, so übte doch die reizende Gebirgs- und Waldesnatur dieses prächtigen Fleckchens Erde ihren wundervollen Zauber auf alle Teilnehmer aus. Das Lierbachthal zählt unstreitig zu den schönsten Formationen unseres Schwarzwaldes. Hohe Felsenwände schließen die rauschenden Gebirgswässer ein und schaffen in den Fällen von Allerheiligen eine Reihe von Naturschönheiten, wie sie großartiger der Schwarzwald nicht mehr bietet. Unverkennbar war daher auch der Eindruck namentlich auf diejenigen, die zum erstenmale dieselben erschauten. In Allerheiligen wurde zunächst Rast gehalten. Nachdem man den ehrwürdigen Klosterruinen einen Besuch abgestattet und die Sängerschar durch die Klänge des Beckerschen Liedes: „Ein Kirchlein steht im Blauen" ihren Gefühlen tönenden Ausdruck verliehen hatte, ging es unter strömendem Regen dem Endziele des Ausflugs, Ottenhöfen im Acherthale zu, das man nach etwa einstündigem Marsche um ½2 Uhr erreichte. Trotz der Unbill der Witterung waren die fröhliche Stimmung und ein gesunder Humor nicht gewichen. Selbst ein furchtbares Gewitter, das einen armen Ochsen als Opfer forderte, konnte dauernd dieselben nicht beeinträchtigen. Denn die Verpflegung im Gasthofe „zum Wagen" durch den Besitzer, Herrn Baumann, war eine ausgezeichnete, trefflich die Speisen, gut der Wein und billig die Preise. Schon um 6 Uhr ging leider der Zug nach Achern ab. Sämtlichen Teilnehmern aber am Ausfluge werden die auf dieser Tour gewonnenen Eindrücke eine wertvolle Erinnerung bleiben!

= **Der 14. Jahresbericht der Malerinnenschule** für 1898/99 erwähnt zunächst die letztjährige Ausstellung von Schülerarbeiten, die von hohen Herrschaften und Behörden anerkennend gewürdigt wurde. Die Anstalt wurde im Jahresverlauf durch die Besuche der hohen Protektorin J. K. H. der Großherzogin, sowie J. K. H. der Erbgroßherzogin und J. Gr. H. der Fürstin zur Lippe ausgezeichnet. 67 Schülerinnen besuchten während des Jahres die Anstalt, davon sind 30 neu eingetreten. Der Unterricht wurde nach dem seitherigen Lehrplan fortgeführt und kann eine erfreuliche Beteiligung auch an allen Nebenfächern bestätigt werden. Neben dem Aktzeichnen wurde in den Sommermonaten ein Kostümkursus eingerichtet. Der Modellierunterricht mußte wieder, da leider ein passender Raum hiefür bis jetzt nicht zu beschaffen war, teilweise im Atelier des Bildhauers Weltring, teilweise in den übrigen Klassen gegeben werden. Den Unterricht im Radieren erteilte Maler Walter Conz in der im gleichen Hause befindlichen Großh. Radierschule. Die mit Projektionen verbundenen kunstgeschichtlichen Vorträge der Professoren Dr. Karl Armbruster und Dr. F. Lamey wurden fortgesetzt. Der schon im vorigen Jahre von der Landschaftsklasse besuchte Studienplatz Wörth (Rheinpfalz) ist auch in diesem Sommer wieder gewählt worden. Ein Ferienkurs findet in der Gipsklasse im Monat Juli statt, voraussichtlich auch in der Landschaftsklasse. Bedauerlicherweise waren in diesem Jahre verschiedene Vertretungen der Lehrer nötig, und zwar im Dezember und Januar für den erkrankten Otto Kemmer und vom Februar ab für den zu einem längeren Studienaufenthalt nach Paris beurlaubten Prof. Kaspar Ritter, welcher im Oktober seinen Unterricht wieder übernehmen wird. Diese Vertretungen wurden durch die Maler Georg Tyrahn und August Groh besorgt. — Im nächsten Jahre ist beabsichtigt, zum 15jährigen Bestehen der Anstalt eine größere Ausstellung zu veranstalten, wozu auch die Studien von diesem Jahre verwendet werden sollen und wird deshalb diesmal von der üblichen Ausstellung der Schülerinnenarbeiten am Schulschluß Umgang genommen. Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 2. Oktober.

---

eines Darstellers, der selbst etwas vom Dichter hat. Das scheinbar Spröde, aus dem Hunderte seiner Kollegen nichts machen können, erfüllt er mit seiner Intelligenz zur Lebenswahrheit. Die Vielseitigkeit seines Könnens zeigt sich in dem Reichtum seiner Bühnengestalten, die von Don Carlos bis zum Franz Moor reichen. Als König Alfons, einer seiner Lieblingsrollen, in Grillparzers „Jüdin von Toledo" hat sich Kainz von dem Berliner Publikum verabschiedet. Er ist ein Mime, wie ihn Schiller im Wallensteinprolog ersehnt.

Verschiedenes.

* **Der kaiserliche Leibkutscher Kapelle**, welcher den Kaiser schon als Prinz gefahren hat und seit 13 Jahren im persönlichen Dienst des Kaisers stand, war im vorigen Jahre bei einem Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden in Ungnade gefallen, weil er einen unrichtigen Weg gefahren und so eine Verspätung herbeigeführt hatte. Der Kaiser verfügte nach diesem Vorfall, daß Kapelle fortan die bei Hofe anwesenden fremden Fürstlichkeiten zu fahren habe und als persönlicher Leibkutscher bis auf weiteres zur Disposition zu stellen sei. Vor einiger Zeit wurde Kapelle von einem rheumatischen Leiden befallen, was dem Kaiser durch den Oberstallmeister gemeldet wurde. Der Kaiser gab sofort Befehl, Kapelle zur Kur nach Wiesbaden zu schicken und befahl außerdem, daß sich der frühere Leibkutscher persönlich zur Abreise beim Kaiser melde. In huldvollster Weise verabschiedete der Kaiser seinen Kutscher, wünschte ihm besten Erfolg zur Kur und sagte zum Schluß: „Na, Kapelle, ich will auch ein Pflästerchen auflegen, und wenn er gesund zurückkommt, soll er mich auch wieder fahren."

Bürgerausschußsitzung vom 30. Juni.

(Schluß.)

Stadtv.-Obmann Dr. Goldschmit will die Deutlichkeit der Sozialdemokratie mit einer ebenso deutlichen Antwort erwidern. Kolb habe gesagt, Sie imponieren uns nicht. Nun, er wolle sagen, die Sozialdemokratie imponiere den bürgerlichen Parteien auch nicht. Sie glaube zwar immer, die Bürgerparteien hätten Furcht vor ihr. Das sei aber ein schwerwiegender Irrtum. Oben lege man nicht den Wert auf die sozialdemokratischen Aktionen, als die Herren glauben. Das Auftreten der Herren habe ihm die Vermutung nahegelegt, sie wollten durch Leidenschaftlichkeit ersetzen, was ihnen an guten Gründen abgehe. Der Stadtrat habe recht gethan, als er die Festhalle verweigerte und er verdiene hiefür die Zustimmung der Bürgerschaft. Willi habe sich für einen ganz unschuldigen Inserenten ausgegeben, der gar keinen Einfluß auf den „Volksfreund" habe. Dabei sei er dort angestellt. Auf den Plakaten habe man lesen können: „Streikgesetz mit dem Zuchthausparagraphen." Das sei denn doch wirklich eine kindliche Umgehung der Verabredung. Das Auftreten der Sozialisten wird die bürgerlichen Parteien an ihr Interesse erinnern. Vielleicht ist die Zeit garnicht mehr so fern, daß sie die Reihen schließen, um die sozialdemokratische Hochflut einzudämmen. Die Sozialisten behaupten immer, sie hätten die Mehrheit. Das ist nicht der Fall. Hätten wir (zu den Sozialisten) nicht das Dreiklassenwahlsystem, dann wäre keiner von Ihnen hier. (Zuruf: Schaffen Sie es doch ab.) Wenn wir hier die Macht dazu hätten, ja! (Beifall.)

Stadtv. Dr. Heimburger freut sich über das Geständnis des Vorredners und bittet ihn, bei seinen Freunden dahin zu wirken, daß das Dreiklassenwahlsystem thunlichst bald beseitigt wird. Die Verweigerung der Festhalle halte er für unbillig. Er anerkenne, daß der Stadtrat bisher in der Abgabe der Halle immer gerecht und liberal verfahren sei, wünsche aber, daß dies auch künftig der Fall sein möge. Die zugunsten der neuesten, von der alten Uebung abweichenden Maßregel vorgebrachten Gründe könne er nicht anerkennen. Das Wort „Zuchthausvorlage" habe keineswegs das Gewerkschaftskartell erfunden, sondern es sei spontan in der Mitte des deutschen Volkes entstanden. Wenn das Wort in der Versammlung auch gefallen wäre, so hätte sicherlich das Ansehen der Stadt Karlsruhe nicht darunter gelitten. Auch finde er in dem auf den Plakaten gebrauchten Ausdruck „Streikgesetz mit dem Zuchthausparagraphen" keine Verhöhnung des Stadtrats; denn thatsächlich stehe in der Vorlage ein Paragraph, der den Zuwiderhandelnden mit Zuchthaus bedrohe. Wenn der Ausdruck vom „Volksfreund" gebraucht wurde, so könne niemand etwas dagegen haben, man müßte denn die Censur auf den Redakteur ausdehnen, wozu niemand berechtigt sei. Das Verbot des Stadtrats finde er aus allen diesen Gründen ungerecht; es entspreche auch keineswegs den seither geübten Grundsätzen; schließlich müsse er dagegen protestieren, daß alle Bürger mit dieser Maßregel einverstanden waren; im Gegenteil haben sich viele dem Protest der Arbeiter angeschlossen. Es sei seiner Ansicht nach notwendig, daß in solchen Fällen die öffentliche Meinung mobil gemacht wird; das haben auch in Preußen die Nationalliberalen beim Volksschulgesetz gethan. Wenn Stadtv. Goldschmit sage, das Bürgertum müsse sich zusammenschließen, so sage er, die gefährlichen Feinde stehen nicht links, sondern anderswo. Er habe jener Versammlung angewohnt und gefunden, daß die Ordnung in keiner Weise gestört wurde. Das Vorgehen der Stadtverwaltung sei also in jeder Hinsicht ungerecht und er wünsche nur, daß dies in Zukunft anders werden möge. (Beifall.)

Stadtrat Dr. Binz stellt fest, daß die Verweigerung der Festhalle im Stadtrate einmütig beschlossen worden sei. Die Sozialdemokratie unterschiebe aber sofort unlautere Beweggründe. Es werde so dargestellt, als habe der Stadtrat nicht nach eigener Ueberzeugung gehandelt, sondern Einflüsterungen und Einflüssen Raum gegeben. Es sei das tägliche Brot der sozialdemokratischen Blätter, die Gesinnungen und Handlungen aller, die nicht Sozialdemokraten sind, zu verdächtigen. Die Herren behaupten, der Stadtrat habe seinen Zweck nicht erreicht und Stadtv. Dr. Heimburger bezeugt es ja, daß die Versammlung imposant verlaufen ist. Dabei scheint denn doch ein gutes Stück Ruhmredigkeit im Spiele zu sein. Man ist allmählich an diese großartigen Redensarten gewöhnt. Herr Kolb hat ja auch pompös in einer Versammlung verkündet, er werde heute den Stadtrat klein machen. Nun, wir nehmen das nicht tragisch. Gerade die Karlsruher Stadtbehörde habe gezeigt, daß sie nicht, wie die Sozialdemokratie glauben machen will, arbeiterfeindlich sei. Er erinnere an das Arbeiterstatut, das der Stadtrat zur Genehmigung vorgelegt habe. Für eine Versammlung, zu der die Sozialdemokratie in der skandalösen, alle anderen Bevölkerungsklassen beschimpfenden Weise die Agitation einleite, werde der Stadtrat niemals ein städtisches Lokal hergeben. Wenn die Sozialdemokraten uns zu glauben zumuten, man stehe in dem Vorgehen, dem unschuldigen Verhalten im Inserat und dem schroffen Auftreten im redaktionellen Teile des „Volksfreund" nicht einer solidarischen Verantwortlichkeit gegenüber, so setze man denn doch eine unerlaubte Leichtgläubigkeit und Naivität des Stadtrats voraus; dergleichen werde man vielleicht dem Stadtrat von Schilda im sozialdemokratischen Zukunftsstaat aufreden können. (Beifall.)

Stadtv. Kolb wendet sich gegen den Stadtv. Eller, der so recht die Ansicht der Nationalliberalen zum Ausdruck gebracht habe. „Das ist unser Haus," sagen diese Herren, „Ihr anderen habt nichts zu sagen!" Er hätte nur gewünscht, daß seine Vorredner in der betreffenden Versammlung gewesen wären. Eine solche bringen die anderen Parteien garnicht fertig. Den Vorwurf, daß sie die Leute aufhetzten, müsse er ganz entschieden zurückweisen. Die Sozialdemokraten verwahren sich mit Recht dagegen, daß sie mit einem anderen Maße gemessen werden. — Eine Verhöhnung des Stadtrats habe ihnen fern gelegen; kein Mensch habe an dem Worte „Zuchthausvorlage" Anstoß genommen. Durch die Saalabtreibung habe sich der Stadtrat das Vertrauen der Arbeiter verscherzt.

Stadtv. Eberle: Wenn Stadtv. Goldschmit gesagt habe: „Wir fürchten Euch nicht," so glaube er das gern, denn Leute, die mit einer solchen Sachlichkeit und Energie die Interessen der Arbeiter wahrnehmen, braucht man nicht zu fürchten. Redner verliert sich auf politisches Gebiet. In nationalliberalen Blättern liest man immer von dem gewaltigen Aufschwung. Allerdings, wenn man Krupps Werft (der Oberbgm. Schnetzler ersucht den Redner, sich nicht zu weit von der Festhalle zu entfernen. Heiterkeit.) Redner fortfahrend: Jetzt will ich auf die Sache eingehen. (Heiterkeit.) Die Festhalle ist mit dem Gelde aller Bürger gebaut worden und gehört allen. Nun will ein Teil der Bevölkerung die Festhalle benützen und die Genehmigung wird versagt. Man sagt: „Des Volkes Mund ist Gottes Mund." Sie hätten des Volkes Stimme in der Versammlung hören sollen! Anläßlich der Einweihung der Aula citierte ein Redner den bekannten Satz: „Und sie bewegt sich doch." So wird man vielleicht auch einmal sagen: Wie kommt es, daß man vor 100 Jahren die Festhalle verweigerte? Die Zeiten ändern sich manchmal gewaltig. Er habe einmal in den Stadtberichten gelesen, daß ein Bürgermeister, nachdem er hörte, daß ein Stadtverordneter gewählt sei, der einen Schnurrbart trage und reite, erklärt habe, unter diesen Umständen wolle er nicht mehr Bürgermeister bleiben. (Heiterkeit.) Wahrscheinlich hat dieser Bürgermeister einen Zopf gehabt. (Heiterkeit.) Es sei ihm aufgefallen, daß der Herr Oberbürgermeister sich so aufgeregt habe. Hoffentlich bessere er sich zum Schluß, damit er (Redner) der Vorlage zustimmen könne.

Stadtv. Frühauf erklärt, daß Stadtrat Dr. Weil, welcher der Sitzung nicht anwohnte, mit dem Vorgehen des Stadtrats nicht einverstanden war. Billigen könne er es allerdings nicht, daß man das Gesetz mit einem Spitznamen belegte und er halte es deshalb auch für gerechtfertigt, daß der Stadtrat die Unterlassung dieses Gebarens zur Bedingung bei Abgabe der Festhalle gemacht habe. Aber für den Artikel des „Volksfreund" war das Gewerkschaftskartell nicht verantwortlich. Daß das Gewerkschaftskartell und die Sozialdemokratie identisch seien, könne man zwar nicht im Ernste bezweifeln, denn Willi, ein Führer der Sozialdemokratie, sei zugleich Obmann des Kartells. Er bedaure, daß der Stadtrat die vorhandene Brücke nicht beim Rückzug betreten habe. Er hätte erklären sollen, daß er das Geschick der Vorlage nicht voraussehen konnte. Sie sei ja von einem der Besten in der nationalliberalen Partei, von Bassermann, tödlich ins Herz getroffen. Allerdings sei diese Verhandlung nicht einmal ein Sturm im Glase Wasser. Es sei nur ein kleiner Spritzer von der Sturmflut in den Saal gerauscht. Mit der nachträglichen Verweigerung der Festhalle sei er (Redner) nicht einverstanden.

Stadtv. Drinneberg steht auf dem Standpunkt des Stadtv. Frühauf. Bassermanns Rede im Reichstage habe ihn gefreut. Im allgemeinen sei er ein Gegner der Stadtratsvorlage, doch müsse man jetzt die Mittel bewilligen, da man das Werk nicht unvollendet lassen kann. Bei dieser Gelegenheit wolle er auf den Mißstand hinweisen, daß im Stadtgarten das Wirtschafts- und Musikwesen einander feindlich gegenüberstehen, was namentlich bei plötzlichem Witterungsumschlag zutage tritt. Seiner Ansicht nach sollte der Musikdirektor genaue Weisungen erhalten, wie es in solchen Fällen zu halten ist; aber auch der Wirt sollte hinsichtlich der Eröffnung des Büffets bestimmte Weisungen bekommen. Zu diesem Behufe sollte die Stadtgarten-Kommission erweitert werden.

Stadtrat Hofmann konstatiert, daß solche mißliche Verhältnisse thatsächlich, namentlich bei plötzlichen Witterungsumschlägen, manchmal vorkommen. Die Schlichtung liege dem Stadtgartenverwalter ob.

Stadtv. Ulrich stellt ebenfalls ein Mißverhältnis zwischen dem Festhallenwirt und dem Musikdirektor Böttge fest. Letzterer sei der einnehmende Teil und müsse daher Befehle annehmen. Der Dezernent solle energischer auftreten.

Stadtv. Drinneberg: Er habe die Johannisfeier nur mit Bezug auf die Frequenz angezogen; Unzuträglichkeiten seien nicht vorgekommen. Gegenüber dem Stadtv. Ulrich bemerke er, daß nicht nur der Kapellmeister, sondern auch der Wirt einnehmen will.

Oberbgm. Schnetzler: Es wäre vielleicht ganz zweckmäßig, wenn Herr Drinneberg einmal das Aufsichtsamt übernehmen wollte. (Heiterkeit.) Er werde dann bemerken, daß über die Frage, ob ein Konzert im Freien oder in der Festhalle stattfinden solle, im Publikum häufig ebenso leidenschaftlich verfolgte Meinungsverschiedenheiten beständen, wie über die Streikvorlage. Niemals wird es die Aufsichtsperson allen recht machen können. — Was die Verweigerung der Festhalle anlange, so sei der Kernpunkt der Frage verdunkelt worden. Es handle sich nicht darum, ob jemand ein Freund oder Feind der Vorlage ist, oder ob er die Rede Bassermanns mit Vergnügen oder mit Verdruß gelesen hat, sondern darum, ob es die Stadtverwaltung dulden kann, daß in solcher Form zu einer Versammlung in einem städtischen Lokal eingeladen wird. Auch Herr Stadtverordneter Frühauf hat zugegeben, daß der Stadtrat berechtigt gewesen sei, die Unterlassung einer Verhöhnung der Gesetzesvorlage in der Einladung zur Versammlung zu verlangen. Wenn man aber dem Stadtrat das Recht zu diesem Verlangen zugestehe, dann müsse man auch billigen, daß im Falle der Nichterfüllung desselben die Halle verweigert werde. Herr Stadtv. Eberle habe mit Unrecht angenommen, daß er (Redner) aufgeregt gewesen sei; er habe sich innerlich ganz ruhig gefühlt. Er werde sich aber jeweils erlauben, solche grundlose, gegen die Gemeindeverwaltung erhobene Vorwürfe, wie z. B. den mangelnden Rückgrats, was doch soviel bedeute als Charakterlosigkeit, mit der gebührenden Entschiedenheit zurückzuweisen.

Stadtv. Schaier meldet sich zum Wort. (Rufe Schluß!)

Oberbgm. Schnetzler teilt mit, daß vom geschäftsleitenden Stadtverordnetenvorstand ein Antrag auf Schluß der Debatte eingelaufen ist. Er wolle jedoch noch dem Herrn Stadtv. Willi das Wort erteilen, der sich schon früher gemeldet habe, was von ihm, dem Vorsitzenden, zu seinem Bedauern nicht bemerkt worden sei.

Stadtv. Schaier verzichtet aufs Wort.

Stadtv. Willi weist den Vorwurf der Unwahrheit zurück. Die Behauptung, daß die Festhalle infolge höherer Beeinflussung verweigert wurde, sei in der Oeffentlichkeit nicht dementiert worden, weshalb er sie für wahr gehalten habe. Auch habe Herr Oberbgm. Schnetzler selbst von Rücksichten gesprochen, die der Gemeindebehörde der Residenz oblägen. Gegenüber der Bemerkung des Stadtv. Frühauf, daß zwischen Gewerkschaftskartell und Sozialdemokratie kein Unterschied bestehe, verweise er auf die Statuten des Gewerkschaftskartells, nach denen Mitglieder ohne Rücksicht auf ihre politische Gesinnung aufgenommen werden. Mit dem gleichen Recht könnte er den Eisenbahnreformverein, dessen Vorstand Frühauf sei, freisinnig nennen. Das Wort „Zuchthaus-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

vorlage" oder „Schandgesetz" habe in keiner Einladung gestanden. „Wenn Sie in solchen Fällen die Festhalle verweigern, dann können Sie uns wohl von Ihrer Zimperlichkeit, nicht aber von Ihrem Gerechtigkeitsgefühl überzeugen."

Oberbgm. Schnetzler erklärt, daß er allerdings von Rücksichten gesprochen habe, die der Gemeindeverwaltung einer Residenz obliegen; aber nicht von Beeinflussungen. Die fraglichen Rücksichten halte er für wohl begründet. Die Mitglieder der Gemeindeverwaltung könnten ihrem Kaiser und ihrem Landesherrn nicht gegenübertreten, wenn sie städtische Lokale einer Agitation öffnen, bei der es auf Beschimpfung von Regierungsakten beider abgesehen ist. Aus dem Umstande, daß eine unwahre Zeitungsnotiz nicht berichtigt werde, könne man auf deren Wahrheit keinen Schluß ziehen. Redner habe nicht die Zeit, so viele Zeitungsartikel zu schreiben, als erforderlich wären, um alle die Gemeindeverwaltung betreffenden unrichtigen Nachrichten richtig zu stellen. Der Vorredner habe behauptet, der Stadtrat habe zum vornherein die Festhalle nicht hergeben wollen und nachträglich nur nach einem Vorwand gesucht, um die Verweigerung zu begründen. Diese vollständig beweislose, unbegründete Verdächtigung der Absichten des Stadtrats weise er zurück.

Es erfolgte hierauf der Schluß der Debatte und wurde der Antrag des Stadtrats mit der vom geschäftsleitenden Vorstand beantragten und vom Stadtrat gutgeheißenen Aenderung mit allen gegen einige wenige Stimmen angenommen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Börse, Effekten.** An heutiger Börse wurden Mannheimer Bank-Aktien à 133 Proz. und Pfälzische Nähmaschinen-Aktien à 130 Proz. umgesetzt. Sonst notieren Pfälzische Spar- und Kreditbank-Aktien 138½ Proz. G., 139½ Proz. Bf., Heilbronner Straßenbahnen-Aktien 90 Proz. G., 92 Proz. Bf., Badische Anilin- und Sodafabrik-Aktien 433 Proz. Bf., Badische Brauerei-Aktien 148 Proz. bez. und G., Kleinlein Brauerei-Aktien 143 Proz. Bf.

* **Mannheim**, 3. Juli. (**Getreidebörse.**) Infolge der höheren Forderungen von Amerika, begründet mit ungünstigeren Ernteberichten, war auch hier die Tendenz wesentlich fester. Preise per Tonne cif Rotterdam Saxonska M. 139 bis 142, Südrussischer Weizen M. 133 bis 160, Kansas II. M. 133½ bis ——, Redwinter M. 136— bis 137—, Milwaukee M. —, Neuer La Plata M. 125 bis 140, Russischer Roggen M. 116 bis 120, Western-Roggen M. —, Mais mixed M. 80— bis 81, La Plata-Mais M. — bis —, La Plata-Mais neuer Ernte Juliabladung M. 75. Russische Futtergerste M. 100. Weißer amerikanischer Hafer M. 112 bis 116, Russischer Mittelhafer M. 113 bis 116, Prima russischer Hafer M. 120 bis 125.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Juli. (**Abendbörse.**) Kreditaktien 238.10, 238.—, 238.10 b. Diskonto-Kommandit 197.50 b. Darmstädter 152.30 b. Nationalbank 146.70 b. Berliner Bank 119.70 b. Banque ottomane 112.50 b. Länderbank 122.50 b. Südd. Boden-Kredit 164.50 b. Staatsbahn 148 b. Lombarden 33.30 b. Westd. Eisenbahn, junge, 140.90 b. Gotthard 144.20 b. Central 143.80, 144.10 b. Nordost 100.80, 90 b. Union 82.50, 80 b. Jura-Simplon 88 b. Bochumer 267 b. Harpener 201.60 b. Eschweiler 238.50 b. Hilgers 125.80 b. Blei- und Silberhütte 108.20 b. Aschersleben 158 b. Helios 169.80 b. Allgem. Lokal- und Straßenbahn 189.50 b. Faber u. Schleicher 254.20 b. Friedrichshütte 174.50 b. Italiener 94.65 b. Spanier 59.70, 60.10 b. 1860er Lose 146.60 b. Portugiesen 26.20 b. Türken-Lose 130.20 b. Mexikaner 28.20 b., 5proz. amort. do. 44.40 b., 6proz. do. 100.50 b. Argentiner, äußere, 75 b., do. innere, 76.30 b.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Juli. (**Börsenbericht.**) Die neue Woche eröffnete in recht fester Haltung. Gute Nachrichten aus dem westfälischen Industriebezirk, woselbst die Streikbewegung völlig erloschen zu sein scheint, regten den Montanmarkt an. Oesterreichische Werte waren anfangs auf Realisierungen, eine nicht unnatürliche Folge der letzten starken Steigerungen, etwas schwächer. Im Laufe des Verkehrs konnten sich die Kurse derselben jedoch meist ansehnlich befestigen, nur Staatsbahn blieben schwach auf schlechtere Saatenstandsberichte. Schweizer Bahnen traten nach längerer Ruhe in etwas regeren Verkehr und wurden sämtlich zu höheren Kursen aus dem Markte genommen, wobei Berechnungen über das Resultat der Verstaatlichung die stimulierende Rolle spielten. Am Fondsmarkte waren Spanier auf die Unruhen in Barcelona und Valencia etwas schwächer, Türken-Lose notierten sehr fest. Inländische Bankaktien waren zumteil etwas höher, jedoch sehr still. Northern und amerikanische Bonds verkehrten in fester Haltung. Für deutsche Staatspapiere bestand rege Nachfrage, sodaß deren Kurse meist etwas über Samstag notierten. Neue 4proz. Hessen waren besonders lebhaft gefragt und gingen à 104 Proz. gleich 2.10 über den Emissionspreis um. Privatdiskonto 3⅞ Proz. (F. J.)

* **Hamburg**, 3. Juli. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) für Sept. 28⅓ Pf., für Dez. 29¼ Pf.

* **Berlin**, 3. Juli. Spiritus 50er —.—, 70er 41.50.

* **Magdeburg**, 3. Juli. (**Zuckerbericht.**) Kornzucker exkl. 88 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —.———.——, neue —.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. —.——.——. Schwach. Brotraffin. 1. 25.25———.—, Brotraffin. 2. 25.—, Raffinade mit Faß 25.———25.50, Gem. Melis 1. mit Faß 24.50——.—. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Juli 10.45— G. 10.42½ Br., für August 9.60— G. 9.62½ Br., für Oktober-Dezember 9.65— G. 9.70— Br., für Januar-März 9.77½ G. 9.85 Br. Stetig.

* **Amsterdam**, 3. Juli. Weizen für November —, für März —. Roggen für Oktober 144. für März —. Leinöl hier 21¾, für August 21⅛, für Herbst 20—, für Frühjahr 19¼. Banca-Zinn hier 73¼, Billiton hier 73.

* **Liverpool**, 3. Juli. (**Baumwolle.**) **Schluß. Tageseinfuhr** 4000, Umsatz 10 000 B. Amerikaner fest, 1/32 höher. Surats unverändert.

* **Rotterdam**, 3. Juli. Zinn Banka prompt fl. 72¾.

* **London**, 3. Juli. (**Metallbörse.**) (Schlußnotierungen.) Kupfer Chili-Bars cash 76⅞, do. 3 Monate 76⅞. — Zinn Straits cash. 121⅞, do. 3 Monate 123—. — Blei spanisch 14⅜, do. englisch 14½. Zink ordinary brands 25⅛, do. Spezial brands 25¼.

* **London**, 3. Juli. Silber 27 11/16.

* **Glasgow**, 3. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr 69 Sh. 4 d.

Drahtberichte.

w **Missunde**, 3. Juli. Der Kaiser nahm an dem heutigen Manöver einige Zeit teil. Die Uebungen wurden wegen des schlechten Wetters frühzeitig abgebrochen.

w **Eckernförde**, 3. Juli. Das Kaiserpaar nebst Gefolge ist heute vormittag wegen des schlechten Wetters vom Manöver bei Missunde hier wieder eingetroffen und hat sich an Bord der „Hohenzollern" begeben.

w **Kiel**, 4. Juli. Die Kaiserin ist mit der Yacht „Iduna" abends 7 Uhr von Eckeenförde hier eingetroffen und nahm im Schlosse Wohnung.

w **Kiel**, 3. Juli. Das erste Geschwader, sowie die Torpedobootsdivisionen A und B, sind heute vormittag nach der Nordsee und Helgoland ausgelaufen, um gemeinsame Uebungen vorzunehmen.

* **Lübeck**, 3. Juli. Bei der gestrigen Wettfahrt errang die kaiserliche Yacht „Meteor" in der ersten Klasse wiederum den ersten Preis.

w **Travemünde**, 3. Juli. Heute vormittag starteten die Yachten zum Handikap nach Travemünde. Es herrschte strömender Regen und flauer Wind.

w **Berlin**, 4. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Die Kommission für die Gemeindewahlrechts-Reform nahm in der ersten Lesung den ganzen Entwurf mit einem Zusatzartikel, entsprechend dem Kompromißantrage der Nationalliberalen und des Centrums an, wonach in Städten über 10 000 Einwohner auf Beschluß einer ⅔-Mehrheit der Stadtverordneten auf die erste Wählerabteilung 5/12, die zweite 4/12 und die dritte 3/12 des gesammten Steuerbetrages fallen können.

* **Berlin**, 4. Juli. Neuerdings verlautet, Fürst Herbert Bismarck sollte für den Botschafterposten in Konstantinopel ausersehen sein, da der französische Einfluß daselbst sich am Hofe des Sultans in zu starker Weise habe geltend machen können. Den „Münchener Neuesten Nachrichten" ist diese Notiz von wohlinformierter Seite zugegangen.

w **Koburg**, 3. Juli. Der gemeinschaftliche Landtag des Herzogtums nahm in der heutigen Sitzung einen von der Verfassungskommission vorgelegten Gesetzentwurf über die Thronfolge gegen die Stimmen der Sozialdemokratie an. Demnach ist für die Thronfolge Herzog Karl Eduard von Albany bestimmt. Stirbt dieser ohne Nachkommen oder erlischt der Mannesstamm, so wird Prinz Arthur von Connaught zur Regierung berufen. Unter den gleichen Voraussetzungen gelangt gegebenenfalls die Nachkommenschaft des Prinzen von Wales zur Regierung. Herzog Albany muß im wesentlichen seinen Aufenthalt im Lande nehmen. Der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg erhält die Zustimmung des Landtages zur Regierungsverwesung für Albany, falls dieser minderjährig zur Regierung gelangt. Wenn ein anderer Vormund bestimmt wird, muß wieder die Zustimmung des Landtages eingeholt werden.

w **München**, 4. Juli. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann, welcher hier weilt, ist gestern mit dem Staatsminister v. Crailsheim beim Prinzregenten zur Tafel geladen.

w **Petersburg**, 3. Juli. Eine internationale Abordnung, aus dem französischen Senator Trarieux, verschiedenen englischen, holländischen und italienischen Professoren bestehend, suchte vergeblich eine Audienz beim Zaren nach, worin sie eine die finnische Frage betreffende Adresse überreichen wollten, die von über 1000 Gelehrten unterzeichnet ist.

w **Brüssel**, 3. Juli. Die Parteien der Linken der Kammer sprechen sich in einer heute abgehaltenen Versammlung für die Zurückziehung der Wahlvorlage und Auflösung der Kammer zwecks eines Volksreferendums aus. „Independence Belge" versichert, die Regierung werde morgen eine Abänderung der Wahlgesetzvorlage bekanntgeben.

w **Madrid**, 4. Juli. Der Senat ratifizierte den Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten.

* **Madrid**, 3. Juli. Da sich die Ausschreitungen in Valencia auch gestern wiederholten, teilte der Generalkapitän die Stadt in drei Zonen ein, an deren Spitze Generäle stehen, die für die Vorkommnisse in ihrem Bezirk verantwortlich sind und die strengste Weisung haben, scharf gegen weitere Ruhestörungen einzuschreiten. Auch in Barcelona kam es gestern zu Unruhen, namentlich nach Schluß einer Versammlung zugunsten der Revision des Montjuich-Prozesses; der Polizei-Inspektor und zwei Kapuzinermönche wurden angegriffen und verfolgt. Viele Scheiben und Laternen wurden zertrümmert, Kaffee- und Bierhäuser zum Schließen genötigt, einige Fahrgäste der Straßenbahn verletzt und das Jesuitenkloster mit Steinen beworfen. Es kam zu franzosenfreundlichen Kundgebungen. Die offiziellen Telegramme melden entgegen diesem Bericht der „Köln. Ztg.", daß bereits wieder vollkommene Ruhe in Barcelona und Valencia eingetreten sei.

w **Barcelona**, 4. Juli. Neuerliche Kundgebungen gaben der Gendarmerie Veranlassung einzuschreiten; nachdem sie mit blanker Waffe vorgegangen war, wurde die Ruhe wieder hergestellt.

w **Dschibuti**, 3. Juli. Der russische Agent Leontieff wurde vom Negus Menelik zum Gouverneur der Aequatorialprovinzen Aethiopiens ausgerufen. Gleichzeitig wurde die „Société anonyme des provinces équatoriales" anerkannt und das Gebiet derselben um die Provinz Dedschaz vermehrt.

Dreyfus in Rennes.

w **Paris**, 3. Juli. In der „Petite Republique" behauptet Jaurès, General Mercier schwanke noch zwischen zwei Verteidigungssystemen. Einerseits wolle er dem Urteil des Kassationshofes, den Zeugenaussagen und Thatsachen zum Trotz versuchen, das Bordereau Dreyfus zuzuschreiben. Da diese Bemühungen jedoch leicht fehlschlagen könnten, würde er auch dem Kriegsgericht eine Art diplomatischen Romans erzählen, in dem Rußland eine Rolle spielen sollen. (Dann würde General Mercier allerdings mit dem Feuer spielen, denn bei dem Namen Rußland fängt die Dreyfussache an brenzlich zu werden, obwohl die öffentliche Meinung in Frankreich absichtlich auf einer ganz anderen Spur gelassen wurde. Red.)

* **Paris**, 3. Juli. Die „Aurore" schreibt General Mercier beabsichtigt, vor dem Kriegsgericht in Rennes folgendes auszusagen: Im Jahre 1893, als während der Verhandlungen über den Abschluß des französisch-russischen Bündnisses der russische Kriegsminister den französischen Generalstab um eine Zusammenstellung über die französischen Streitkräfte ersuchte, wurde Dreyfus mit der betreffenden Ausarbeitung betraut. Man beauftragte ihn, in seiner Zusammenstellung Ziffern aufzunehmen, welche erst in einigen Monaten eine Thatsache sein sollten. Dreyfus weigerte sich, dies zu thun, und die Arbeit wurde einem anderen Offizier übertragen. Wenige Tage später traf Dreyfus den russischen Militärattaché Baron Fredericks, welcher ihn beglückwünschte, da er ihn für den Urheber der Zusammenstellung hielt. Dreyfus erwiderte, er habe die Aufstellung nicht angefertigt, da er keine Ziffern fälschen möge. Fredericks habe seine Regierung hiervon verständigt. Der Vorfall habe zu ernsten diplomatischen Verwicklungen Anlaß gegeben. Das Blatt schließt diese Ausführungen mit der Bemerkung, Mercier wolle erklären daß durch dieses Verhalten des Dreyfus das Zustandekommen der Allianz habe gefährdet werden können. Die „Aurore" erklärt, daß die ganze Geschichte erfunden sei. (Und wir glauben, daß hier zum erstenmale der Sache näher gerückt ist, wenn auch in einer ganz entstellten Weise. Man scheint ein dringendes Bedürfnis zu haben, der Wahrheit einigermaßen entgegenzukommen. Red.)

w **Rennes**, 3. Juli. Die Anwälte Demange und Labori statteten heute Dreyfus ihren ersten Besuch ab. Er dankte ihnen herzlich für ihre hingebende Thätigkeit. Bis jetzt sind Dreyfus aus seinem Prozesse nur der Bericht Bards, der Antrag Manaus und das Plaidoyer Mornards vor der Kriminalkammer im Oktober 1898 bekannt. Demange kehrt heute abend nach Paris zurück; Labori bleibt einige Tage hier und wird Dreyfus täglich besuchen.

w **Paris**, 3. Juli. Wie der „Temps" aus Rennes meldet, ist Dreyfus noch immer überzeugt, daß er die Revision General Boisdeffre verdanke, an den er immer geschrieben habe. Frau Dreyfus überließ es den Verteidigern, ihrem Manne die Wahrheit mitzuteilen.

Briefkasten.

Nach M. Schicken Sie die Zeichnung an den geschäftsleitenden Ausschuß der Partei hier. Die Gegner haben aus durchsichtigen Gründen die Notiz verbreitet, der Ankauf durch die Partei sei „gesichert". Sobald dies wirklich der Fall, wird es bekannt gegeben werden.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m** ü. d. M.
(Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feuchtigk. %
3. Juli, nachts 9½ Uhr	676,2	W. stark	Regen	+7,1	
4. Juli, morgens 7½ Uhr	676,9	SW. mäßig	„	+7,2	100%

Niederschlagsmenge am 3. Juli 17 mm. Höchste Temperatur am 3. Juli +9°; niedrigste in der folgenden Nacht + 6°. Einfach grauer Himmel; seit gestern nachmittag Regen. Alpen nicht sichtbar; an Ort alles in Nebel gehüllt.

Geboren.

Karlsruhe, 25. Juni. Robert Julius, V. Albert Schweigert, Güterbestätter. — 29. Juni. Anton, V. August Weßbecher, Bierführer; Karl, V. Tobias Hertweck, Maurer; Heinrich, V. Hch. Klingmann, Kaufmann. — 30. Juni. Anna, V. Karl Schieler, Tapezier. — 1. Juli. Alexander Friedrich, V. Herm. Allmendinger, Gipsermeister; Rosa Anna, V. Adolf Dilli, Friseur; Theodor, V. Georg Schulz, Wagenwärter. — 2. Juli. Elise, V. Wilhelm Weber, Schlosser; Richard Otto, V. Julius Braun, Schriftsetzer.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 1. Juli. Karl Glaser von Fautenbach, Bierbrauer in Beiertheim, mit Theresia Fohmann in Schielberg; Anton Fröhlich von Odenheim, Schlosser hier, mit Pauline Görlitz, geb. Vogt, von Eichtersheim; Alexander Mösch von hier, Rapporteur, mit Friederike Bauer von Ried; Otto Klumpp von Mösbach, Ausläufer hier, mit Maria Munkert von Lahr; Wilhelm Sack von Harzgerode, Ciseleur hier, mit Bertha Meyer von Beiertheim; Georg Heck von Kippenheimweiler, Magazinieur hier, mit Karoline Hornung von Obereisesheim.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 1. Juli. Anton Benz von Herzthal, Eisendreher hier, mit Luise Kachel von Heilbronn; Christian Bittighofer von Nöttingen, Schlosser hier, mit Theodore Hebel von Alfeld; Heinrich Stützel von Oggersheim, Gießmeister hier, mit Ida Lenz von Aue; Christoph Schmitt von Sponsheim, Taglöhner hier, mit Elisabeth Glaser von Finsterroth; Gottlieb Schramm von Kaisersbach, Bierführer hier, mit Christine Schuhmacher von Aue; Karl Fuchs von Stein, Wagenwärter-Gehilfe hier, mit Lisette Enderle von Weingarten; Karl Wardelmann von Kaffzig, Bez.-Feldwebel in Gebweiler, mit Alwine Zäpfel von Einbach; Richard Avemmarg von hier, Ingenieur in München, mit Anna Schmidt von hier; Julius Kraft von Rastatt, Maurer hier, mit Magdalene Maier Witwe von hier; Franz Deck von hier, Schmied, mit Lisette Bicke von hier; Adolf Schützle von Heilbronn, Buchdrucker hier, mit Elise Jakob von Böckingen.

Gestorben.

Karlsruhe, 29. Juni. Marg. Bauer, Hauptlehrers-Wwe., 57 J. — 30. Juni. Emil, V. Joh. Trützler, Maurer, 1 M. 13 T. — 1. Juli. Bertha Frieda, V. Jak. Hch. Pfenninger, Metzger, 27 T.; Friederike Kühn, Schmieds-Wwe., 49 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 3. Juli 1899.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	99.60	99.60
„ 3½ „ „	—	100.00
„ 3 „ „	90.50	90.60
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. „	99.50	99.5
„ 3½ „ „	99.90	100.0
„ 3 „ „	90.60	90.60
Baden 3½ Obl. . . fl.	—	96.80
„ 3½ dto. . . M.	97.50	97.50
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	97.50	97.50
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.30	101.30
„ 3 E.-B.-Obl. M.	87.80	87.80
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	100.80
Gr. Hessen 4 St.-R. „	102.30	102.30
Württ. Obl. 3½ v. 75.80 „	—	97.00
„ „ 3½ v. 81-83 „	97.00	97.00
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	—	97.00
„ „ 4 v. 1891 „	101.70	101.70
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	97.00	97.00
„ „ 3½ v. 1893 „	—	97.00
„ „ 3½ v. 1894 „	—	97.00
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 4 „ 89 „	—	95.50
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	42.80	42.80
Italien. 4 Rente . Lr.	—	94.80
Italiener 4 Rente Lr.	—	—
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	93.60
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.80	100.80
„ E.-B. St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. E.	—	124.50
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	99.60	99.7
„ 4⅕ Papierrente fl.	99.90	—
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	99.90	99.90
Portugiesen 4½ St.-Al.	—	39.20
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	96.90	96.90
dto. 3% . . . fl.	26.00	26.00
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	101.20	101.20
Rumän. 4am. Rt. v. 90	91.40	91.40
„ 4 „ „ v. 94	91.10	91.10
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	—	99.80
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cf. E.-B. S. 1, 2, 89	—	100.70
4 „ Conf. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	—	100.00
3½ „ Goldanl. v. 94	—	96.50
Schweden 3½ v. 80 M.	98.10	98.10
„ 3½ v. 86 „	95.80	95.90
„ 3½ v. 90 „	—	—
„ 3 . . „	—	—
4 Serb. amort. v. 1895	63.10	63.10
4 Span. ausl. v. 1882	60.90	60.90
Ungarn 4 Goldrente fl.	100.10	100.20
4 Ungar. Staatsr. Kr.	96.30	96.30
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	101.20
4½ „ E.-A. 89 Silb.	100.50	100.30
Argentinier 5 Goldanl.	—	88.00
6% Chinesische Anleihe	105.70	105.70
5½ „ „	—	103.40
4 Egypt. unific. Obl.	—	—
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	100.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	95.50	95.50
3 Baden-Bad. v. 1886	—	87.00
3½ „ von 98—1903	97.00	97.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3½ dto. v. 98—1902	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	—	—
3 „ von 1896	—	—
3 „ von 1897	86.00	86.00
3½ Lahr von 1889	—	96.50
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
3½ „ 1898—1903	—	—

3½ Stadt Pforzh. M.	100.70	100.80
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	70.40	70.4
4 dto. Rom i. G. stl.	96.80	96.80
gr. Serie II—VIII	96.20	96.80

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	154.20	154.20
Frankfrt. Bank M. 4%	199.00	199.00
Badische Bank . 4%	—	122.00
Berliner Hdlsges. 4%	—	171.80
Darmstädt. Bk. M. 4%	152.40	152.40
Deutsche Bank . 4%	209.70	209.70
Deutsche Vereinsb. 4%	120.70	120.70
Disk.-Komm.-Ant. 4%	197.80	197.80
Dresdener Bank 4%	164.20	164.20
Mitteld. Kreditb. 4%	117.00	117.00
Natlbk. f. Deutschl. 4%	146.50	146.50
Oberrhein. Bank 4%	125.50	125.50
Pfälzische Bank 4%	139.60	139.60
Rheinische Kreditbk. 4%	146.00	146.00
Süddeutsche Bank 4%	104.00	104.00
Württ. Notenbank 4%	112.70	112.70
„ Vereinsb. 5%	148.00	148.0
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	150.60	150.60
„ Kredit-Bk. 5%	—	236.90
Wiener Bankverein 5%	137.60	137.60

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	323.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	432.00	432.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	—	—
Bad. Zuckerf. Waghä. 5%	60.50	60.50
Ettlinger Spinnerei	—	119.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	409.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	264.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	200.00	200.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	110.00	110.00
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	266.50	266.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	236.00
Pfälzische Maxb. 4½%	150.50	150.50
Pfälzische Nord 4%	138.00	138.00
Nordd. Lloyd . 4%	121.70	121.70

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	146.20
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	33.00
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	144.00
Ital. Mittelm. L.500 4	110.70	110.70
Westsizilian. E.-B. 4%	—	48.00
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	73.00	73.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	—	100.90
3½ Pfälzische . . .	96.10	96.10
3½ „ conv. .	—	96.10
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	97.10	97.2
4 „ steuerfr.	—	100.00
4 Franz Josef „	98.20	98.30
4 Mähr. Grzb. v. 95	97.90	97.90
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	111.80	111.90
5 dto. Lit. B. fl.	109.40	109.40
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	103.20	103.20
4 „ „ M.	96.30	96.30
3 „ „ Fr.	—	71.80
5 „ Ungar. Stsb.	—	—
4 „ von 1883 M.	100.10	100.10
3 „ I.—VIII. Em.	—	—
3 „ IX. Emmiss.	—	—
3 „ von 1885 Fr.	85.40	85.50
3 „ Erg.-Netz „	—	—
3 „ von 1895 strf.	83.10	83.20
3 Prag-Dux v. 1896	80.80	80.90
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	78.00	78.00
3 dto. v. 1891	—	76.80
4 Rudolf . . strf. fl.	—	—
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	100.4
5 Ungarische Galiz. fl.	107.30	107.30
5 Vorarlberg . strf.	98.40	98.40
3 Ital. Eisb. S. A—E	59.60	59.70
3 Livornes L. C, D. u. D²	62.20	62.30
3 Südital. E.-B. (Mer.)	62.00	62.00
4 Toskanische E. Fr.	—	99.70
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	—
4 Russ. Südwest E.-B.	—	99.80
4 Wladikawkas E.-B.	—	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	100.90	100.80
Oeste de Minas E.-B.	60.20	60.20
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	—
5 California u. Oregon	—	118.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.80	116.80
Southern Pac. of Calif.	109.80	109.80
West. N.-York P. I. M.	114.10	114.2

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	101.00	101.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	95.60	95.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	100.00	100.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	95.20
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.20
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	96.60
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	95.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	100.00	100.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	95.00	94.90
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	—	95.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	95.00	95.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	96.50
4 Preuß. Hyp.-Vers. Gs.	100.00	100.00
3½ „ Vers.-A.-G. .	94.80	94.80
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	95.00	95.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	97.40	97.40
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	102.90	102.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.80	100.80
3½ dto.	94.20	94.20
3½ dto. S. 69—82	—	94.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30
4 Württ. Hypothekenb.	100.60	100.60
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—

5 Dortmund Union.-H.	—	—
4½ Eisenbahnrentenb.	102.60	102.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	—	—
4% Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1908	—	—

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	143.20	143.20
4 Bayerische Prämien	—	—
5 Donauregulierung .	—	131.50
3½ Köln-Mindener .	137.00	137.00
3 Madrider 100 Fr. .	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	135.80	135.90
4 Oesterr. v. 1854 .	—	—
5 „ v. 1860 .	146.40	146.40
3 Oldenburger . . .	—	131.00
3 Türken Fr. 400. .	—	130.40

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	38.50
Augsburger . . fl. 7	—	—
Braunschweig Thlr. 20	125.70	125.70
Finnländer Thlr. 10	63.20	63.2
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	—
Mailänder . Fr. 45	47.90	47.90
„ . Fr. 10	13.80	13.80
Meininger . fl. 7	23.50	23.50
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	332.80
„ Kred. v. 58 „ 100	—	—
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	24.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	290.60
Venetianer . Lire 30	—	23.40

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. .	4.16½
dto. Eisenbahn . . .	4.16½
Belgische . . . . Fr. 100	80.60
Franz. . . . . „ 100	80.70
Oesterr. ö. W. . fl. 100	169.00

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	—	16.22
Dollars in Gold. .	4.21	4.17
Engl. Sovereigns .	20.40	20.36

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.15
Franz. Banknoten. .	—	81.05
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.25
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.25	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.05	—
Italien	Lire 100	75.60	—
London	Lstr. 1	20.430	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.10	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.70	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.25	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 4½%

Prämien-Erklärung: 28. Juli. 29. Aug. **Abrechnungstage:** 31. Juli. 31. Aug.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Am **5. Juli 1899** wird die Station **Neureuth** für den gesammten Güterverkehr eröffnet. 3705.1

Karlsruhe, den 2. Juli 1899.

Großh. Generaldirektion.

Verkauf von Nadellangholz.

Aus den **murgschifferschaftlichen Walddistrikten Schramberg-Halde, Hornwald, Schönmünz-Langenbach, Stöckberg** und **Steingrund** werden

Dienstag, den 11. Juli 1899

im **Submissionswege verkauft:**
988 Nadelholzstämme III., 2937 IV., 1706 V. Klasse, 679 Nadelholzstämmel, 1236 Külpen, 19 Buchen und 9 Ahorn, im Ganzen 7574 Stück mit rund **4000 Festmetern.**

Die schriftlichen Angebote sind auf Formularen losweise getrennt pro Festmeter in ganzen u. zehntel Mark verschlossen, portofrei und unter der Aufschrift **„Submissionsangebot auf Nutzholz“** am **genannten Tage längstens bis vormittags 9 Uhr** im Geschäftszimmer des **Forstamtes Forbach II** einzureichen. — Die Eröffnung findet um **10 Uhr** in der **„Krone“** in **Forbach** statt. 3578.2.2

Verzeichnisse über Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der schifferschaftlichen Kasse in Gernsbach u. dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. — Auszüge besorgt Forstwart Emil Haas in Forbach.

Forbach (Baden), den 24. Juni 1899.

Ens, Oberförster.

Tierarzt-Gesuch.

Auf **15. Juli** wird die hiesige Tierarztstelle frei und wollen sich geeignete Bewerber an hiesiges Bürgermeisteramt alsbald melden. Der bisherige Inhaber bezog ein Fixum von 1000 Mark, freie Wohnung und freies Holz. 3684.2.1

Uehlingen, den 1. Juli 1899.

Beck, Bürgermeister.

Kopfbürsten,
Kleiderbürsten,
Zahnbürsten,
Nagelbürsten,
Kammbürsten,
Frisirkämme rc.

empfiehlt in großer Auswahl

Luise Wolf Wwe.,

4 Karl-Friedrichstraße 4.

Niederlage sämmtlicher Fabrikate von F. Wolff & Sohn.

3550 4 2

Kranken und Kurbedürftigen

empfehlen wir unsere **vorzüglichen Kurbäder der modernen Heilkunde. Milde Wasseranwendungen, Pflanzen- und Kräuter-Kuren, Wannenbäder. Milde elektrische Kuren.**

Auf Wunsch ärztliche Consultation. Sprechzeit der **Kurleitung** von 10—1 Uhr täglich.

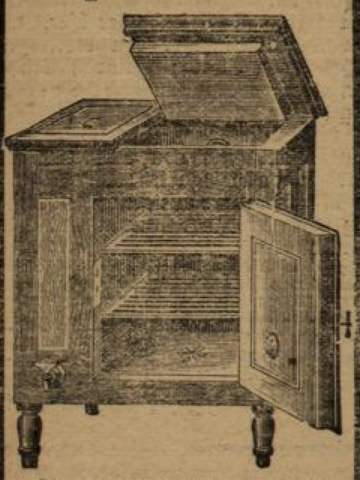
„Hilda-Bad“, Karlsruhe i. B., Friedenstrasse 18. **Telephonruf 522.**

PS. **Badepräparate u. elektrische Apparate werden auch ausser der Anstalt abgegeben** 3260.12.7

Eisschränke,

mit und ohne Butterkühler,

ein- oder zweithürig, in grosser Auswahl.



Die denkbar schönsten und saubersten Eisschränke, welche existieren; mit allen beachtenswerten Verbesserungen der Neuzeit.

Preise billigst!

Illustr. Eisschrankkatalog kostenfrei.

Wilh. Göttle,

Karlsruhe (Baden),

Kaiserstrasse 150.

2740.—.16 Telefon 56.

Ein vorzüglich erhaltener

Steinweg-Flügel

ist für M. 950.—, desgleichen ein

Schiedmayer-Flügel

für M. 800.— unter Garantie **zu verkaufen** bei 3352.4.3

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Beste u. billigste Bezugsquelle für erstkl. Fahrräder und Zubehörtheile.
Vertreter gesucht.
Katalog gratis.

H. Crome, Einbeck. 1585.26.22

Das Kinderheim zu Kropp

nimmt aus jedem Stande Kinder (auch diskr. Geburt) vom 1. Lebenstage ab gegen eine einmalige Einkaufssumme oder gegen Jahrespension auf. 3 Klassen. Prospekte gratis. 3116.52.5

Kanalisation mit Eisenröhren.

Zur Herstellung einer teilweisen Entwässerung der Heil- und Pflegeanstalt Illenau vergeben wir die Grabarbeiten, die Lieferung und das Legen von gußeisernen Muffenröhren für nachbenannte Kanäle von 3683.2.1

150 mm	125 mm Lichtweite
147 m	792 m Länge

nebst den zugehörigen Schachtanlagen aus Stampfbeton mit Zubehör.

Angebote hierauf sind mit Benutzung der von uns zu erhebenden Formulare längstens bis

Samstag den 15. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,

auf unserem Bureau einzureichen, wo inzwischen Pläne und Bedingungen eingesehen werden können.

Achern, den 1. Juli 1899.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Baden-Baden. — Conversationshaus.

Sonntag den 9. Juli 1899, bei einbrechender Dunkelheit:

Zur Feier des höchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Erbgrossherzogs Friedrich von Baden:

Grosses Feuerwerk

von Herrn Kunstfeuerwerker L. Schubert aus Homburg.

Illumination des Conversationshauses u. der Umgebung.

3691.2.1 **Das Städtische Cur-Comité.**

!!! Stadtgarten !!!

Mittwoch den 5. Juli 1899, abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

der 3701.1

Leib-Dragoner-Kapelle.

Kapellmeister **W. Radecke.**

Eintritt: Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Lebensbedürfnissverein Karlsruhe,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir bringen zur Kenntnißnahme der verehrl. Mitglieder, daß in unsern Verkaufsstellen, sowie im Contor neue

Preislisten und Kohlenbestellzettel

zur gefälligen Empfangnahme aufgelegt sind.

3682.1 **Der Vorstand.**

Gustav Adolf-Frauen- u. Jungfrauen-Verein

Mittwoch den 5. Juli, 3½ Uhr: Versammlung (Singsaal, Sofienstr. 14). Geschäftliches. **Vortrag** des Herrn Stadtvikars **Hegemann** von Durlach über die **evang. Bewegung in Oesterreich.** (Herr Hegemann beabsichtigt demnächst als Pfarrer nach Böhmen überzusiedeln.)

3694.2.2 **Fischer.**

Kaiserstrasse 82 a.

Friedr. Emil Meyer,

Special-Geschäft

für 3512.6.3

Herren-Hemden,	Herren-Cravatten,
Herren-Kragen,	Herren-Handschuhe,
Herren-Manschetten,	Herren-Hosenträger,
Herren-Chemisettes,	Herren-Unterzeuge,
Herren-Taschentücher,	Herren-Socken,
Herren-Bade-Artikel,	Herren-Sport-Artikel etc.

— **jeder Art.** —

Täglich Eingang von Neuheiten.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Ludwig Schweisgut,

Grossh. Hoflieferant, **Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 4, früher Herrenstrasse 31.

Flügel, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums. — Direkter Vertreter von: Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaim, Kaps, Scheel, Steingräber, Steinway & Sons, Steinweg Nachf., Schiedmayer, Thürmer, Uebel & Lechleiter etc. Stets **über hundert** Instrumente auf Lager. 182.—13

Neue **Pianinos** recht guter Qualität von M. 450.—, Harmoniums von M. 80.— an.

Grösster Umsatz, daher billigste Preise.

Langjährige Garantie. Bequeme Zahlungsweise. Umtausch gespielter Klaviere. Reparaturen und Stimmungen.

Verlangen Sie Kataloge

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungskapital Ende 1898	ℳ **580,380,363**
Neue Anträge in **1898**	„ **51,706,426**
Sicherheitsfons Ende 1898	„ **220,390,964**

Bezug der **ersten** Dividende **2** Jahre nach Abschluß der Versicherung. Dividende im Jahre 1900 an die nach Plan **B** Versicherten aus 1880: **60** %, 1881: **57** %, 1882: **54** % u. s. w. der **vollen** Tarifprämie.

Gewinnreserve der Versicherten Ende 1898 ℳ **15,927,312.**

Mitversicherung des **Kriegsrisikos** und der **Invaliditätsgefahr. — Keine Arztkosten.** 1702.5.4

Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch: die Bezirksverwaltung **Straßburg** i. E., die Ortsagenten und Hauptagent **Aug. Loesch**, Privatier in Karlsruhe, Ludwig-Wilhelmstraße 19, Bezirksinspektor Hrn. **H. Gersbach**, in Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 18.

Luftkurort Gresgen.

750 Meter ü. d. M. — **Bahnstation Zell i. W.**

Gasthof „zum Löwen“

empfiehlt sich zur Aufnahme von Erholungsbedürftigen. **Gut eingerichtete Zimmer, gute Bedienung, billige Pension.**

3504.10.4 Der Besitzer: **Joh. F. Brunner.**

Tafelgetränk I. Ranges

Gerolsteiner Sprudel

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Depôt: **Bahm & Bassler, Karlsruhe** Steinstr. 19.

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

1609.25.16

Det Bergenske Dampskibs-Selskab, Bergen, Norge und **Det Nordenfjeldske Dampskibs-Selskab, Trondhjem, Norge.**

Mit erstclassigen Touristen- u. Postdampfern (40 Dpfr.), Fjord-, Küsten- u. Nordcaprouten.

NORWEGEN,

Mitternachtsonne.

Jeden **Dienstag** und **Sonnabend**, Abds. 12 Uhr, ab **Hamburg.** 2204.8.7

Dienstag: Fjordroute: Hardanger, Sogne, Geiranger, Romsdal ℳ 270 u. 300 incl. Bekóstigung.
Sonnabend: Postroute: Bergen ℳ 49⁵⁰, Trondhjem ℳ 67⁵⁰, Lofoten ℳ 101 excl. „
Nordcaproute: ab Hamburg incl. Fjordroute ℳ 620 . . . . incl. „
Nordcaproute: ab Trondhjem von ℳ 250 an . . . . incl. „

Reich illustr. mit Karten u. Plänen verseh. Bücher gratis, sowie Ausgabe von Fahr- und Rundreisekarten bei obigen Gesellschaften in Norwegen und deren Vertreter in Hamburg **F. J. Reimers,** Admiralitätstrasse 30. Telegramm-Adresse: **Nordcap, Hamburg.**

Mineral-Bad Berg in Württemberg

2851.8.7

Eisenbahnstation **Stuttgart** oder **Cannstatt.**

Kohlensäurereiche eisenhaltige Kochsalzquelle. Sprudel- u. Inselquelle. Besonders wirks. geg. **Verschleimungen** jed. Art, Hämorrhoidalleiden, rheumatische Leiden, **Frauenkrankheiten** und **Nervenleiden.** — Mineral-, **Kohlensäure**- u. alle mediz. Bäder. **Franzensbader Eisenmineralmoor-Bäder,** Electrotherapie, Wasserheilanstalt. Eigenes Curhotel. Badearzt: Sanitätsrath **Dr. Wildermuth.** Illustrirter Prospect unentgeltlich durch **Leuze & Hofmann,** Besitzer des **Leuze'schen Mineralbades** (Inselbades) bei der neuen Neckarbrücke.

Ausverkauf.

Am **1. Oktober cr.** geht mein Geschäft in den Besitz meines seitherigen Gehülfen, Herrn **Wilh. Pfeiffer** über, setze bis dahin, um das Lager zu räumen und die Uebergabe zu erleichtern, mein reichhaltiges Lager in

Spiegel, Bilderrahmen etc.

dem **Ausverkauf** aus, abgegeben wird um jedes annehmbare Gebot

Das Einrahmen von Bildern in vorräthigen Leisten wird zu herabgesetzten Preisen besorgt.

Erwin Raupp,

3594.3.2 Hof-Vergolder.

26.104.54

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel: 95.25.16

Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig. Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.

Bevor Sie Stiefel oder Schuhe kaufen

gehen Sie nach **Hirschstraße Nr. 10,** nahe der Kaiserstraße, und sehen Sie meine Schuhwaren mit Preisverzeichnis im Ladenfenster an, über 100 Sorten in schwarz und braun, in Leder, Segeltuch und Zeug, in breit, spitz und Carnotfaçon, in nur prima Ware, zu sehr billigem, aber festem Preis.

Genau wie ausgestellt ist, wird auch verkauft; wer einmal kauft, kommt sicher wieder und freundlichst willkommen ist jeder, der Schuhwaren kauft oder Reparaturen bringt, bekannt gute, schöne Ware und schnelle, reelle Bedienung.

Vom stärksten Herrenstiefel und -Schuh bis zum feinsten Lackleder, auch **Goodyear-Welt-Arbeit.**

Vom stärksten Damenstiefel und -Schuh bis zum feinsten Chevreauxleder, auch **Goodyear-Welt-Arbeit.**

Vom stärksten Kinderstiefel und -Schuh bis zum feinsten Kalbleder.

Herren-Sohlen und Fleck zu **Mk. 2.60.**
Damen-Sohlen und Fleck „ „ **1.80.**
Kinder-Sohlen und Fleck je nach Größe.

Nur das beste Eichenlohe-Sohlleder wird dazu verarbeitet.

Sechs Mann werden beschäftigt, 150—200 Paar Sohlen und Fleck werden fertiggestellt, 100 M. Arbeitslöhne zahle ich jede Woche aus, für über 25 000 M. Schuhwaren verkauft seit Eröffnung des Ladengeschäfts.

Adam Bruder, 3288.26.4

Schuhwarenhandlung und Reparaturgeschäft,

Hirschstraße 10, nahe der Kaiserstraße.

Schwimmbäder.

Beste und billigste Gelegenheit im Friedrichsbad.

Wasserwärme 16—17 Grad. Jeden Tag frisch gefüllt.

Warme Douchen **25—28,** kalte Douchen **10—12** Grad.

Letztjährige Frequenz **96 497** Bäder. 3200.8.8

Verlangen Sie in jeder Fahrradhandlung die

Scharlach-Lampe.

Sie ist von vollendeter Konstruktion, sicherer Funktion und wird in verschiedenen Modellen geliefert.

Alleiniger Fabrikant:

Otto Scharlach, Nürnberg

Metallwaren-Fabrik.

2551.4.3

Darmstadt.

In nächster Nähe der Hochschule ist ein **schönes Haus** mit gut gehender **Restauration** mit sämtlichem, fast neuem Inventar preiswert zu verkaufen. Alles Nähere bei **S. Joseph, Darmstadt,** Rheinstr. 14. 3678.2.1

Ein braves Mädchen

aus ehrlicher Familie wird zum sofortigen Eintritt in die

Husarenkantine nach Bockenheim

gesucht. Dieselbe soll neben der Frau im Büffet verkaufen helfen. Betreffende hat vollständigen Familienanschluß und gute Behandlung. Lohn Mk. 60.— pr. ¼ Jahr. Nur ganz solide, ehrliche M. finden Berücksichtigung. 5679.1

Straussmann, Husarenkantine, **Bockenheim b. Frankfurt a. M.**

Danksagung!

Durch heftige Kopfschmerzen fing mein bis dahin gesundes und üppiges Haar an auszufallen. Nach erfolglosem Gebrauch von allerlei Mitteln entschloß ich mich, die Methode des weltberühmten Haarspecialisten Herrn F. Kiko in Herford anzuwenden. Ich hielt mich genau an dessen Vorschriften und konnte zu meiner größten Freude bald bemerken, daß nicht allein die Kopfschmerzen aufhörten, sondern auch das sehr dünn gewordene Haar üppiger und schöner als je zuvor wieder nachwuchs. Jetzt bin ich wieder im Besitz meines vollen Haarwuchses, und rathe Jedem, der ähnliches durchgemacht hat, diese Methode auch zu versuchen. Zu persönlicher und auch brieflicher Auskunft bin ich im Interesse der guten Sache gern bereit.

Frau Oberlehrer A. Rademacher,
Hannover, Schraderstr. 4 pt.
Amtlich beglaubigt:
(1. Bez.) Schröder, Bezirksvorsteher.

81.—8

Patente

besorgt und verwerthet bestens, vorzügl. technische, jurist. u. kaufmännische Vertretung, kapitalkräft. Reflektanten.

Patentbureau Menzel

Berlin W., Potsdamerstr. 88. 3855.26.7

Perfekter Kaufmann

gesetzten Alters **sucht,** gestützt auf Ia Referenzen, baldigst Stelle. Es wird mehr auf dauernde u. angemessene Beschäftigung, als hohes Gehalt gesehen. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 3685.2.1

Geometergehilfe,

ein tüchtiger, für Katastervermessung u. Feldbereinigung, gegen gute Bezahlung zu sofortigem Eintritt oder auch später gesucht von 3692.2.1

Geometer **Sauter** in **Hardheim** bei Wertheim.

Buchhalterstelle

in mittlerem Unternehmen, bei späterer Teilhaberschaft **sucht** akad. und kaufm. geb. Herr, 31 J., ev., **feiner** ruhiger Mann.

Off. an d. Exp. d. Bl. u. Nr. 3659.3.2

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg